

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.13/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 1. April 1954

Benelux

Die Ministerkonferenz der Beneluxländer hat beschlossen, den freien Kapitalverkehr zwischen den 3 Staaten herzustellen. Nur in Fällen schwerer Störungen auf dem Kapitalmarkt der einen oder anderen Währungszone sollen Transfers erst nach vorheriger Genehmigung vorgenommen werden. Ferner wurden die Grundlagen für eine gemeinsame Handelspolitik gegenüber der Dollarzone festgelegt. Es soll eine gemeinsame Liste der Erzeugnisse aufgestellt werden, deren Einfuhr noch gewissen Beschränkungen unterworfen bleibt.

(NZZ 30.3.1954 Nr.88)

Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl

Die Hohe Behörde hat sich grundsätzlich für die Freiheit der Kohlenpreisbildung entschieden, jedoch für das Ruhrgebiet und das nordfranzösische Revier (Nord und Pas-de-Calais), die mit knapp 50 bzw. 12 vH an der Kohlenförderung der Gemeinschaft beteiligt sind, das System der Höchstpreise beibehalten, wobei die Preise für Ruhrkohle um 2 DM herabgesetzt, während die Preise für nordfranzösische Kohle auf dem bisherigen Stand belassen wurden. Die neuen Preisbestimmungen treten am 1.4. in Kraft. Ab 1.5. wird auch Edelstahl in die Gemeinschaft einbezogen.

(NZZ 31.3.1954 Nr.89)

Länderberichte

USA

Die gegenwärtige Konjunkturrückbildung wird bekanntlich ihrem Wesen nach als Warenlagerabbau angesehen. Stellten sich die gesamten Warenvorräte Ende September 1953 auf einen Höchststand von rd. 82 Mrd., so waren sie - immer unter Berücksichtigung der saisonmässigen Berichtigungen bis Ende Januar auf 80,7 Mrd.\$ gesunken. Dieser Rückgang um 1,3 Mrd. muß aber mit der Abnahme der Warenvorräte als Folge des Lagerabbaus von 1949 (von Ende 1948 bis Februar 1950) um 4,7 Mrd.\$ verglichen werden. Demnach wäre ein weiterer Rückgang zu erwarten, doch muß nicht angenommen werden, daß ein jedes Adjustment dem anderen genau gleicht. Der Warenabsatz hat jedoch gleichzeitig abgenommen. Vergleicht man die Januarzahlen, so ergibt sich, daß einer Warenlagerliquidation von nur 250 Mill. im Vergleich zum Vormonat ein Absatzrückgang um 900 Mill.\$ (saisonal berichtigt) gegenübersteht. Von Bedeutung für die Beurteilung der Konjunkturlage ist auch die Abnahme der Neuaufträge und die Verminderung der Auftragsbestände. Nach Berechnungen von industrieller Seite sanken die Neuaufträge dauerhafter Güter von ihrem Höchststand am Ende des ersten Halbjahres 1953 bis zum Jahresende um rd. 23 vH. Die Auftragsbestände der Industrien dauerhafter Güter verminderten sich in der gleichen Zeit von 70 Mrd. auf 56 Mrd.\$ oder um 20 vH. Während der ersten Wochen des laufenden Jahrs sollen keine nennenswerten Veränderungen gegenüber der Entwicklung im 2. Halbjahr 1953 aufgetreten sein. Die Bestände an nichtdauerhaften Gütern waren Mitte 1953 im Gegensatz zu den dauerhaften Gütern nur unbedeutend höher als 2 Jahre zuvor. Auch der Absatz hielt sich im 2. Halbjahr 1953 und während der ersten Wochen des laufenden Jahrs, soweit bisher übersehbar, recht gut, eine

noch:
USA

Ausnahme bildet nur die Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Situation im Baugewerbe erscheint weiterhin sehr befriedigend. Nach Schätzungen des Handelsdepartements und der Securities and Exchange Commission sind von der Wirtschaft Neuinvestitionen in Höhe von 27,2 Mrd.\$ im laufenden Jahr geplant oder nur um 4 vH weniger als 1953. Auch der gegenwärtige Stand der Erwerbslosigkeit wird nicht als alarmierend angesehen. Im Lauf der beiden nächsten Monate muß der Umfang der Wirtschaftsrückbildung mit größerer Deutlichkeit zutage treten. Innerhalb dieser Zeit muß eine Entscheidung darüber fallen, ob weitgehendere konjunkturpolitische Maßnahmen zur Stützung der wirtschaftlichen Entwicklung angemessen sind oder nicht. (NZZ 26.3.1954 Nr. 84)

Eine Erklärung von Präsident Eisenhower, daß im Augenblick keine Notwendigkeit für ein großes Notstandsprogramm der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bestehe, überraschte in New Yorker Wirtschaftskreisen nicht. Man weiß sehr wohl, daß in diesem Jahr die Wirkungen des Warenlagerabbaus noch durch das späte Osterfest betont werden, obwohl normalerweise der März der Monat der saisonmäßigen Belebung zu sein pflegt. (NZZ 26.3.1954 Nr. 84)

Nach endgültigen Angaben ist die Ausfuhr von 1348,9 Mill. im Dezember auf 1089,9 Mill.\$ im Januar gesunken. Die Einfuhr nahm von 907,7 Mill. im Dezember auf 836,9 Mill.\$ im Januar ab. Gegenüber Januar 1953 beträgt die Abnahme bei der Ausfuhr 16 vH und bei der Einfuhr 9 vH, gegenüber dem Monatsdurchschnitt 1953 beträgt sie bei der Ausfuhr 17 vH und bei der Einfuhr 6 vH. Die Abnahme der Gesamtexporte um 259 Mill.\$ im Januar war um rd. ein Fünftel durch den Rückgang der Kriegsmateriallieferungen bedingt. Die kommerzielle Ausfuhr belief sich im Januar auf 920,6 Mill. gegenüber 1133,6 Mill.\$ im Dezember. (NZZ 30.3.1954 Nr.88)

Das von Präsident Eisenhower angeordnete neue Kriegsreservenprogramm wird einen weit größeren Umfang haben, als in Metallmarktkreisen vorausgesehen wurde. Es sollen Käufe von 35 bis 40 Metallen und Mineralien vorgesehen sein. Über die Kosten des Programms ist noch nichts bekannt. (NZZ 30.3.1954 Nr.88)

Der Index der Einzelhandelspreise(1947/49=100) ist von Mitte Januar bis Mitte Februar um 0,2 vH auf 115 gesunken. Er bleibt damit um 0,3 vH hinter dem im Oktober erreichten Höchststand zurück, er ist aber um 1,4 vH höher als vor einem Jahr und um 13 vH höher als vor Ausbruch der Koreakrise. (NYT 25.3.1954)

Die monetären Goldreserven betragen 21 964 Mill.(unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 29 632 (-137) Mill.\$.

	<u>28.3.</u>	<u>21.3.</u>	<u>14.3.</u>
Industrieproduktionsindex	126,3	126,5	127,4
Geschäftstätigkeitsindex	-	121,6	121,5
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	66,5	67,8	68,9
Stahlproduktion (1000 t)	1 585	1 616	1 642
Kohlenproduktion(1000 t)	-	6 755	6 945
Eisenbahnwagenladungen	-	609 959	609 883
Autoproduktion	149 098	153 970	143 273
Lebensmittelgroßhandels- preisindex (\$)	7,34	7,27	7,25

(NZZ 30.3.1954 Nr. 88)

Großbri-
tannien

Im Februar sind die Importpreise nach dem Index des Board of Trade (1953=100) um einen Punkt auf 97 gefallen. In den vorhergehenden 3 Monaten stand der Index unverändert auf 98. Der Exportpreisindex blieb im 4. Monat unverändert auf 99. Die Terms of Trade sanken zugunsten Großbritanniens um einen Punkt auf 98.

(FT 24.3.1954 Nr. 20 219)

Die Tagesproduktion der Reyonindustrie entsprach im Februar dem Rekordstand von Oktober 1953, weil der Monat kürzer ist, sank die Gesamtproduktion von dem hohen Januar-Stand von 37,2 Mill.lbs auf 34,8 Mill. lbs und lag um 3,7 Mill.lbs unter dem Oktober-Stand. Die Stapelfaserproduktion sank um 1,5 Mill. lbs auf 17,2 Mill.lbs (1,8 Mill.lbs weniger als im Oktober). Die Garnerzeugung von 17,6 Mill.lbs lag 1 Mill. lbs unter dem Januar-Ergebnis und um 2,6 Mill. lbs unter dem Oktober-Stand. (FT 27.3.1954 Nr.20 222)

Däne-
mark

Nach mehr als dreimonatigen Verhandlungen haben sich die Arbeitnehmer und die Gewerkschaften auf einen Vergleich geeinigt, der den Ausbruch eines großen Arbeitskonflikts verhindert hat. Mit der Annahme der Vermittlungsvorschläge kann gerechnet werden, weil keine der Parteien das Risiko eines Konflikts auf sich nehmen dürfte, der mehr als 600 000 Arbeiter umfassen würde. Die Wirtschaft hat mit einer Erhöhung ihrer Produktionskosten um mehrere hundert Millionen Kronen zu rechnen. (NZZ 26.4.1954 Nr.84)

Frank-
reich

Die um Mitte 1953 eingetretene Erholung der Autoindustrie hielt auch zu Beginn des neuen Jahres an. Die Aussichten werden so günstig beurteilt, daß die Firmen bereits mit Rücksicht auf die kommende Frühjahrsnachfrage ihre Erzeugung auszudehnen beginnen.

	1953		1954	
	Januar	Februar	Januar	Februar
Gesamtproduktion	40 100	39 100	45 100	45 900
davon Personenwagen	30 000	29 400	32 500	33 400
Nutzwagen	9 900	9 600	12 400	12 300
Omnibusse	179	154	192	213
Gesamtexport	6 705	8 983	10 257	11 291
davon Ausland	3 320	4 455	6 215	6 920
eigene Kolonien	3 385	4 528	4 002	4 317

(NZZ 27.3.1954 Nr. 85)

-talien

Das Bruttovolkseinkommen, in dem auch die Amortisation und die Instandhaltungskosten enthalten sind, hat 1953 um 7,5 vH von 10 134 auf 10 893 Mrd. L zugenommen. Bei Berücksichtigung des Bevölkerungszuwachses betrug die Zunahme 6,5 vH. Vom Volkseinkommen wurden wie 1952 für die öffentlichen und privaten Investitionen 21 vH reserviert, die sich mit Ausnahme des industriellen Sektors in sämtlichen Wirtschaftsbereichen vergrößert haben und auf 2230 (i.V.2120) Mrd.L beliefen. Die größte Investitionsquote verzeichnete wiederum mit 740 (780) Mrd. die Industrie, gefolgt von den öffentlichen Arbeiten und vom Wohnungsbau mit 720(620) Mrd., vom Transport- und Verkehrswesen mit 350(330) Mrd. und von der Landwirtschaft mit 310 (270) Mrd.L. Das Jahreseinkommen je Einwohner ist von 87 634 L 1945 auf 210 947 L 1953 gestiegen. Die Löhne haben sich gegenüber 1952 um 4 bis 5 vH durchschnittlich erhöht. Dementsprechend stieg die Bruttolohnsumme in der Industrie um 42 Mrd. auf 807 Mrd. L. Die privaten und staatlichen Sozialleistungen zugunsten der Arbeiterschaft beanspruchten einen um 15 vH größeren Aufwand von 1274 Mrd.L. Die Steuereinnahmen des Staats sind im Finanzjahr 1952/53 um 137 Mrd. und im Kalenderjahr 1953 um 174 Mrd.L gewachsen. Steuersenkungen erscheinen unmöglich, solange der gegenwärtige Zustand der Unterbeschäftigung anhält.

(NZZ 26.4.1954 Nr.84)

Niederlande

Das Mariskomitee, das zwischen dem Plan einer Verstärkung der Deiche und der Abschliessung der See zwischen den Inseln Walcheren, Noord Beveland, Schouwen, Goeree und Voorne zu wählen hatte, hat sich für das 2. Projekt entschlossen, obwohl es größere technische Schwierigkeiten bietet. Die Kosten gegenüber einer Deichverstärkung sind mit 1,5 bis 2 Mrd. hfl nicht viel größer; doch sollen die Unterhaltungskosten niedriger sein. Durch die Abschliessung der Seearme wird außerdem der Versalzung der Böden Einhalt geboten. Wenn der Gezeitenstrom wegfällt, wird die Schifffahrt sicherer. Die Westschelde ist in das Projekt nicht einbezogen, damit Antwerpen weiterhin freien Zugang zur See hat. Die Baudauer der See- deiche wird auf 25 Jahre veranschlagt. Nach der Fertigstellung werden die etwa 6 Mill. Bewohner des unter Seehöhe liegenden Landes durch eine doppelte Deichreihe geschützt sein, so daß sich die Flutkatastrophe vom Februar 1953 nach menschlichem Ermessen nicht wiederholen kann. (E 27.3.1954 Nr. 5770)

Die Ausfuhr verminderte sich im Februar auf 616 (Januar 758) Mill., während die Einfuhr auf 710 (840) Mill. hfl zurückging. Im Februar waren 87 vH der Einfuhren durch den Exportwert gedeckt, verglichen mit 90 vH im Januar. (NZZ 28.3.1954 Nr. 86)

Österreich

Im Februar ist bei einer Einfuhr von 1029 Mill. und einer Ausfuhr von 1203 Mill. ein Aktivum von 174 Mill. S entstanden. Im Vergleich zum Januar, der mit einem Defizit von 71 Mill. abschloss, ist die Einfuhr um 82 Mill. gesunken und die Ausfuhr um 163 Mill. S gestiegen. (NZZ 28.3.1954 Nr. 86)

Chile

Nach den drastischen Einfuhrbeschränkungen für non-essentials hat die Regierung alle Banken und sonstigen Firmen, die mit ausländischer Währung handeln, unter strikte Staatskontrolle gestellt, um einer Währungskrise vorzubeugen. Gleichzeitig wurden einschränkende Bestimmungen für Auslandsreisen der in Chile ansässigen Personen erlassen. Hauptgrund für die kritische Lage ist nach offizieller Darstellung der starke Rückgang der Kupferpreise. (NZZ 28.3.1954 Nr. 86)

Die USA haben sich bereiterklärt, 100 000 t Kupfer zum Marktpreis von 30 cts je lb abzunehmen und für die Kriegsreserve zu verwenden. Chile will ein umfassendes Projekt durchführen, so daß chilenischer Kupfer am Weltmarkt konkurrieren kann. In Frage kommen Modifikation der Devisenkurse und Wechsel der Besteuerungsmethode für die Kupfergesellschaften. (NZZ 29.3.1954 Nr. 87)

Uruguay

Der Außenhandel war 1953 mit 74,58 Mill. US-\$ zum ersten Mal seit 1950 wieder aktiv. Mit 269,81 Mill. \$ erreichte die Ausfuhr den höchsten Stand seit vielen Jahren. Die Einfuhr belief sich auf 195,23 Mill. \$. Die umfangreichen Wollvorräte waren bereits Ende September weitgehend ausverkauft, und die neue Schur wurde nicht so rasch exportiert. Andererseits beginnt sich die Erteilung größerer Importlizenzen auszuwirken. (NZZ 31.3.1954 Nr. 89)

Weltwarenmärkte

Die nachgebenden Getreidenotierungen in Chicago sind hauptsächlich auf die günstigen Witterungseinflüsse im US-Weizengürtel und auf den schleppenden in- und ausländischen Absatz für amerikanisches Getreide zurückzuführen.

Die feste Tendenz an den nordamerikanischen Märkten für essbare Öle hielt an, insbesondere für Baumwollsaatöl. Die beträchtlich

noch: Weltwarenmärkte

gestiegenen Schmalznotierungen in New York beruhen auf der Aussicht größerer Schmalzexporte nach der Bundesrepublik und den Niederlanden.

An den Kolonialwarenmärkten hält der Kaffee-Boom immer noch an. Santos Nr.2, prompte Ware erreichte in New York mit 94,75 cts je lb (66,50 cts zu Jahresbeginn) einen neuen Rekordpreis. Der Streik am New Yorker Hafen, der die Ausladung von Kaffeeseudungen verzögerte, verschärfte die Marktlage. Auch die New Yorker Kakao-Notierungen haben sich wieder beträchtlich gefestigt, wozu in erster Linie der erneute Preisanstieg an der Londoner Kakaobörse, der Dockarbeiterstreik in New York und das bessere Kaufinteresse der Verarbeiter beigetragen haben dürfte.

Die Tendenz an den textilen Rohstoffmärkten war weiterhin stetig bis fest. Durchschnittlich haben die Wollpreise in den Dominions für Combacks und feine Kreuzzuchten um etwa 2,5 vH angezogen. - Baumwolle erreichte in New York neue Höchststände. Die Notierung für Loco-Ware Middling American kam an 35 1/2 cts heran (gegen 33 3/4 cts Ende Dezember). Baumwolle aus Pakistan und Brasilien ist neuerdings wieder erheblich teurer als das amerikanische Produkt. Da die amerikanischen Überschüsse einstweilen dem Weltmarkt fern gehalten werden, löst sich der Widerspruch zwischen stabilen oder sogar steigenden Preisen und unverminderter Überproduktion auf. Über das wirkliche Ausmaß der amerikanischen Ernte besteht auch jetzt noch keine Gewissheit. Immerhin werden die amerikanischen Farmer wohl 1 Mill. Ballen mehr als im Vorjahr abliefern können, ungeachtet des Rückgangs der abgeernteten Anbaufläche auf 24,43 (25,84) Mill. acres.

An dem internationalen NE-Metallmarkt hat sich die Nachfrage der Verarbeitungsindustrie etwas belebt. Dies hat sich vor allem auf die Londoner Notierungen von Blei ausgewirkt. Die Nachricht, daß die USA jetzt 100 000 t Chile-Kupfer für ihre strategische Reserve zum Marktpreis übernehmen wollen, wirkte sich günstig aus; dagegen tendierte der Londoner Zinnmarkt gegenüber der Vorwoche schwächer, die Preise konnten nicht ganz gehalten werden.

(DZuWZ 31.3.1954 Nr.26)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung